Eichendörfer...

... in der HeideRegion Uelzen
Ankommen und entdecken

Auf Eichen wachsen die besten Schinken...

"November"
(Brüder von Limburg, 1416)

... wussten die Menschen im Mittelalter. Eichenwälder waren ein Vermögen wert, das sich nicht in Holz sondern in Schweinen bemaß, die man darin mästen konnte. Mit Eicheln gemästete Schweine hatten "kerniges Fleisch und festen Speck", im Gegensatz zu denen aus Buchenmast, die eher tranig schmeckten. Heute noch werden bei Luxusprodukten wie Evora-Schinken, echtem Bayoner oder Andalusier die Schweine mit Eicheln gefüttert.

Fachwerk

In der Neuzeit verloren Eichen allmählich ihre Bedeutung als Futterbaum. Die Schweine bekamen nun Küchenabfälle und Kartoffeln vorgesetzt. Unentbehrlich blieben Eichen aber als Baumaterial für Fachwerkhäuser. Dank ihrer Festigkeit und Beständigkeit ist manches Gefach mehrere hundert Jahre alt geworden. Kein Wunder, dass traditionell auf

Viele Dörfer (hier Hanstedt I) verschwinden fast hinter ihren Eichen.

jedem Bauernhof Eichen stehen, denn falls das Haus abbrannte (was bei den offenen Herdfeuern leicht passieren konnte), brauchte man sie zum Wiederaufbau.

Eichen werden knapp

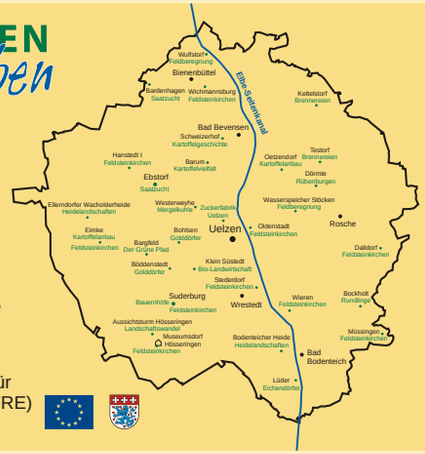
Außerhalb der Dörfer allerdings wurden Eichen immer seltener. Das lag daran, dass es kaum noch Wald gab. An seine Stelle war Heide getreten, hervorgerufen durch hohen Holzverbrauch, Schafbeweidung und Plaggenhieb. Im Jahr 1618 waren Eichen so knapp, dass das Fürstentum Lüneburg die Bauern anwies, anstelle der üblichen Eichenbohlenzäune Stakenzäune zu errichten. Auch die Gemeinden mussten mithelfen: Bis Mitte des 19. Jahrhunderts waren sie verpflichtet, Eichenheister nachzupflanzen, wenn alte Bäume gefällt wurden. Neben der privaten Vorratshaltung der Bauern ist dies der Grund dafür, dass Eichen in den Dörfern der Lüneburger Heide so zahlreich sind.

Lüder, "Dorf der 1000 Eichen"

Viele der Eichen in den Straßen von Lüder wurden im Anschluss an einen verheerenden Dorfbrand (1869) gepflanzt, um künftig Funkenflug zu verhindern. Später ließ auch der 1887 zum Bürgermeister gewählte Vollhöfner Heinrich Burmeister (heutige Hofstelle Maykuß) alle freien Plätze mit Eichen bepflanzen. Zum "Dorf der 1000 Eichen" wurde Lüder spätestens mit dem Bau des Schützenhauses (1902), als der Schützenplatz mit etlichen Eichen versehen wurde. Bis vor wenigen Jahren steuerte auch der jeweilige Schützenkönig eine "Königseiche" bei.

LAND LEBEN Erleben

Informationstafeln
wie diese finden Sie
entlang der Radwege
im Landkreis Uelzen.

Kontakt:
HeideRegion Uelzen e.V.
Tel: (0581) 7 30 40
www.heideregion-uelzen.de

Gefördert durch
den Europäischen Fonds für
Regionale Entwicklung (EFRE)
und den Landkreis Uelzen.